

# Ein Literaturweg ehrt den Dichter Heinz Piontek

Zwischen Lauingen und Dillingen werden Stelen errichtet, die an das Werk des deutschen Schriftstellers erinnern. Die Realisierung war kein leichtes Unterfangen.

Von Jonathan Mayer

**Lauingen/Dillingen** 14 Stelen schmücken bald den Weg entlang der Donau zwischen Lauingen und Dillingen. Sie sollen den Schriftsteller Heinz Piontek ehren, der einst einige Jahre in beiden Städten gelebt hat und sich bis zu seinem Tod mit der Gegend verbunden fühlte. Ein Literaturweg soll es werden, mit Ausschnitten aus seinen Werken, der Gelegenheit gibt zum Innehalten. Anderswo werden solche Projekte von einem ganzen Stab organisiert. Hier erledigen das nur zwei Männer: Anton Hirner und Alfred Koch.

Schon seit drei Jahren arbeiten Hirner und Koch an dem Projekt. „Mit viel Akribie“, wie ersterer betont. Und Koch ergänzt mit einem Lachen: „Und viel Verwaltungsarbeit.“ Inspiration für den Literaturweg boten ähnliche Projekte, etwa der Besinnungsweg in Nesselwang oder „Poesie um den See“

## 2025 wäre Piontek 100 Jahre alt geworden.

in Weißenstadt. Wichtig war von Anfang an: Bis November 2025 soll alles fertig sein. Denn dann hätte Heinz Piontek seinen 100. Geburtstag gefeiert. Als Nachlassverwalter ist Hirner dieser Termin besonders wichtig. Und er wollte etwas Besonderes schaffen: „Der Wunsch war es, etwas von Wert zu schaffen, das bleibt. Etwas, das einen überdauert“, sagt der Lauinger, der auch das Heinz-Piontek-Museum aufgebaut hat.

Piontek selbst besaß vor allem in den 60er- und 70er-Jahren eine gewisse Stellung in der deutschen Literaturwelt und wurde für seine Werke zigfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Büchner-Preis. Doch schon vor seinem Tod im Jahr 2003 fand sein Schaffen immer weniger Beachtung – ganz zum Unverständnis von Hirner und Koch.

Piontek, in Oberschlesien geboren, zog 1947 nach Lauingen, kurz nach Beginn seiner literarischen Laufbahn. Ab 1955 lebte er in Dil-



So werden die Stelen am Heinz-Piontek-Literaturweg zwischen Lauingen und Dillingen auch einmal aussehen. Foto: Heinz-Piontek-Archiv

lingen, bevor er sechs Jahre später nach München weiterzog. Die Zeit hier in der Region, sagt Hirner, sei für den Schriftsteller prägend gewesen. In seinem autobiografischen Roman „Stunde der Überlebenden“ schreibt er über die Zeit in Lauingen: „Am liebsten hielt ich mich an der Donau auf.“ Dieses Zitat ist wohl auch ein Grund, warum der Literaturweg zu seinem 100. Geburtstag der Donau entlang führt.

Für die 14 Stelen arbeiten Hirner und Koch mit dem Landshuter Künstler Mario Schosser zusammen. Sie sind 1,40 Meter hoch und werden aus Edelstahl gefertigt, was die Reinigung erleichtern soll. Beginn der Tour ist an der Brenzmündung bei Lauingen, die Stau-

stufe in Dillingen markiert das Ende. Auf den Stelen werden Gedichte und Prosatexte Pionteks zu lesen sein. Und diese passen teilweise zum Ort, an dem sie angebracht sind. „In seinem Werk hat Piontek die Landschaft des Donaurieds und den Fluss selber in oft topografisch genau bestimmbaren Gedichten und Erzählungen zum Gegenstand gemacht“, sagt Hirner. Weil Piontek aber weit mehr war als Naturdichter, soll auch die Vielfalt seines Schaffens widerspiegelt werden durch Gedichte wie „Anzeichen des Alters“ oder „Drei Fragen“, die sich mit existenziellen Fragen auseinandersetzen.

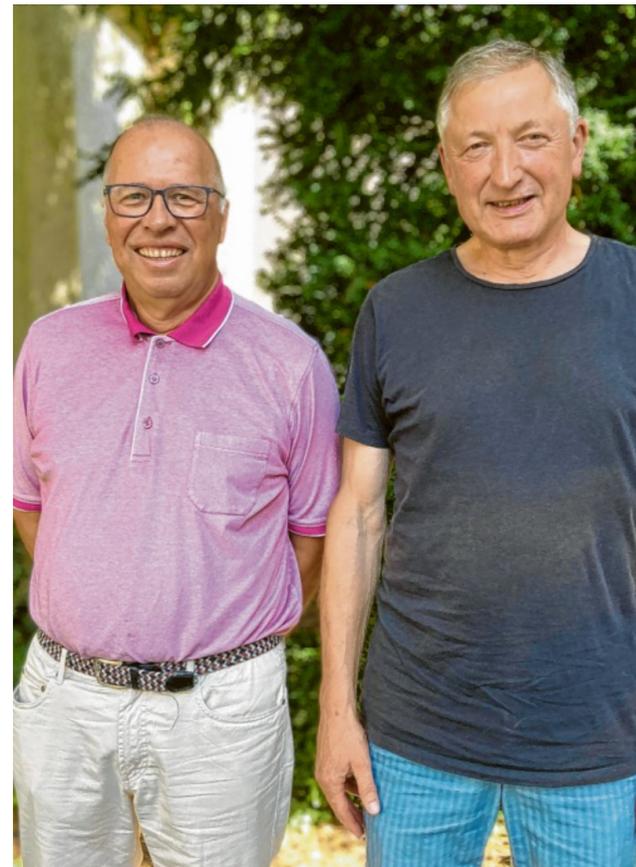
Wichtig ist den beiden: Die Stelen entlang des Literaturwegs sol-

len sich nicht aufdrängen, sondern seien „still zu entdecken“. Es gehe darum, Pionteks Werk wieder lesen zu lernen. Und es sei ein wertvoller Beitrag für den Kulturtourismus in der Region. „Ich bin optimistisch, dass das ähnlich

## 70.000 Euro kostet alles zusammen.

wird wie die Denzel-Kapellen“, sagt Hirner.

Eine große Herausforderung brachte für Koch und Hirner die Finanzierung mit sich: 70.000 Euro kostet alles zusammen. „Für so ein Projekt ist das eigentlich



Alfred Koch und Anton Hirner (von links) wollen die Werke von Heinz Piontek an der Donau erlebbar machen. Foto: Jonathan Mayer

wenig“, findet Hirner. Förderung gibt es unter anderem vom Kulturfonds Bayern, was Hirner sehr stolz macht: Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur schrieb ihm: Das Projekt sei „im Sinne einer Sichtbarmachung von Leben und Werk Heinz Pionteks im öffentlichen Raum grundsätzlich unbedingt als förderungswürdig und von überregionaler Bedeutung“ zu beurteilen. 21.000 Euro kommen so vom Freistaat, dazu kommen Spenden von Privatleuten, vom Bezirk, dem Landkreis, den Städten Lauingen und Dillingen und mehr. Über 90 Prozent der Finanzierung sei schon zusammen. Weitere Spenden seien aber willkommen, sagt Hirner. Hinter den beiden Initiatoren

liegt viel Arbeit. Neben der Finanzierung ging es auch darum, die Erlaubnis der Grundstücksbesitzer zu bekommen, außerdem brauchten sie eine wasserrechtliche Genehmigung wegen der Hochwassergefahr. „Man braucht schon Durchhaltevermögen“, sagt Koch. Gerade, weil die Idee nicht überall sofort auf offene Ohren gestoßen sei. „Anton Hirner hat da herausragende Arbeit geleistet.“

Noch in diesem Jahr sollen die Fundamente angebracht werden. Im kommenden Jahr rücken dann Baumaschinen an, um die 14 Stelen zu montieren. Am 15. November 2025, 100 Jahre nach Pionteks Geburt, soll dann die offizielle Einweihung stattfinden.